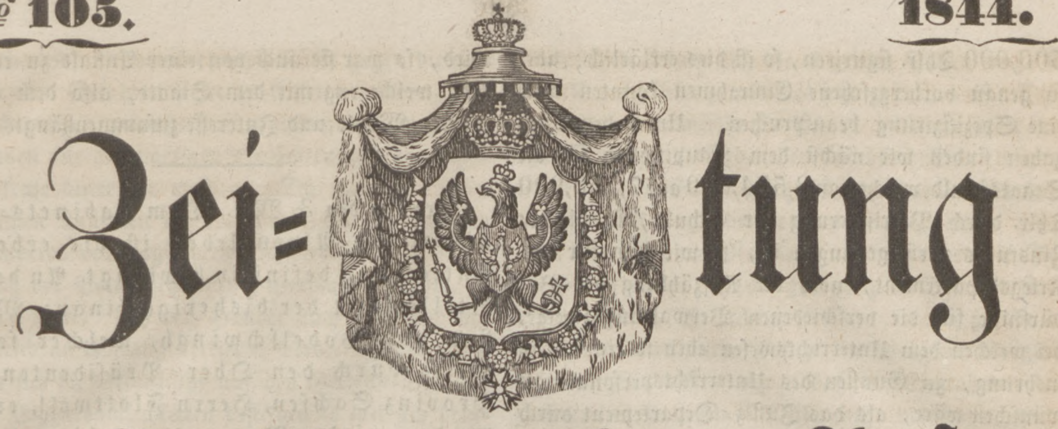
№ 105. 1844.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 6. Mai.

Inland.

Berlin den 2. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kurhessischen Geheimen Regierungs-Rath und Polizei-Direktor von Heppe in Hanau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Königl. Bayierischen Landrichter und Stadt-Kommissarius Dr. Raiser in Aschaffenburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Kantor und Lehrer Stachy zu Schönfeld im Kreise Arnswalde, und dem Schulzen Voigt zu Dössel im Saalkreise, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen Regierungs-Assessor Rudolph Felix Albert Dann zu Königsberg in Pr. zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Frankfurt a. d. O. zu befördern.

(Das Budget.) [Schluß.] Wenn aber wirklich kein Ueberschuß Statt fände, so wäre es eine der interessantesten Untersuchungen, ob es nicht möglich, die Einnahmen zu steigern, die Ausgaben zu vermindern, ohne daß dieses dem nationalen Wohlstande schadete, ja vielmehr indem es diesen vermehrte. Abstrahiren wir von dem Kriegsbudget, welches von 23,721,000 Thlr. sich wieder vermehrt hat und zwar auf 24,604,208 Thlr., so stößt uns zunächst die Verwaltung der Domainen und Forsten auf, die 9,914,541 Thlr. aufbringen, deren Verwaltung aber 3,261,279 Thlr. erfordert. Eine Administration, welche ein starkes Drittel der Brutto-Einnahme in Beschlag nimmt, darf billig Befremden erregen. Ist sie zu kostspielig angelegt, so kann eine Beschränkung verlangt werden; ist diese Kostspieligkeit nothwendig, so erhalten diejenigen doppeltes Recht, welche überhaupt gegen alle Domainen sind und einen größeren Vortheil für den Staat darin sehen, wenn diese Besitzungen dem Volke zur Bewirthschaftung überlassen werden. Und dieser Vortheil ist ein doppelter, indem der Staat ein Kapital von größerer Verzinsung erhält und die Vermehrung der kleinen Eigenthümer auch eine Vermehrung der indirekten Einkünfte nach sich ziehen würde. Man wird erwidern, daß den Forsten dadurch der Untergang bereitet würde. Dies kann nur da der Fall sein, wo dieselben einem bessern Betrieb das Land entziehen. In diesem Falle sind aber die Forsten ein Uebel, während sie in anderen Gegenden immerhin erhalten werden. Die Grundsteuer ist von 9,889,000 Thlr. auf 10,427,944 Thaler gestiegen, ebenso die Gewerbesteuer von 2,180,000 auf 2,435,460 Thlr. und die Klassensteuer von 6,693,000 auf 7,188,107. Doch sind von diesem Mehrertrag vielleicht die Verwaltungskosten abzuziehen, welche in den früheren Budgets speziell nicht angegeben wurden. Die Salzregie hat nahe an 7 Mill. Brutto eingetragen, und die Kosten belaufen sich auf etwa 25 pCt. Wir wissen nicht, wie groß die Einnahme von diesem Posten in den früheren Jahren, vor Ermäßigung des Verkaufspreises war; nach den den Ständeausschüssen mitgetheilten Angaben über die Zahl der verkauften Tonnen scheint die Brutto-Einnahme früher nicht über 8,700,000 Thlr betragen zu haben. Der Ausfall im Nettogewinn beträgt also nur gegen 400,000 Thlr., der sich aber bald ausgleichen wird. Unter den Einnahmen finden wir außerdem 346,500 Thaler, als verschiedene angegeben, für welche keine nähere Angabe ertheilt wird. Wenn unter den unvorhergesehenen Ausgaben

500,000 Thlr. figuriren, so ist dies erklärlich; aber so genau vorhergesehene Einnahmen konnten auch eine Spezifizirung beanspruchen. Unter den Ausgaben finden wir nächst dem Hauptposten für die Staatsschuld, welche von 8,574,000 auf 7,253,900 Thlr. durch Verringerung der Schuld, so wie des Zinsfußes zurückgegangen ist, so wie dem für das Kriegsdepartement, noch die Aufzählung der Bedürfnisse für die verschiedenen Verwaltungszweige, bei welchen dem Unterrichtswesen eben so eine Vermehrung, zu Gunsten des Unterrichtspersonals zu wünschen wäre, als das Justiz-Departement durch seine bedeutenden Kosten überrascht. Die Gesammtkosten desselben betragen $8\frac{1}{2}$ Mill., wovon über $3\frac{1}{2}$ Mill. durch Sporteln aufgebracht werden. Es ist nicht dabei bemerkt, welcher Antheil davon auf die Rheinprovinz fällt, was zu einem interessanten Vergleiche Anlaß geben könnte. Wenn man aber die Kosten der Privatgerichte, ferner die Stempelgebühren hinzurechnet, so dürfte sich herausstellen, daß nichts kostspieliger sein kann, als das alte Verfahren, und daß auch aus diesem Grunde eine baldige Reform dringend zu wünschen ist. Für den Ausfall, den die Post ergeben wird, wenn die Portoermäßigung eintritt, wird eine Million angegeben. Wir wollen uns aufrichtig freuen, wenn derselbe im Anfang so viel betragen, d. h., der Ueberschuß von 1,400,000 Thlr. auf 400,000 Thlr. sinken wird. Wenn dieser Ausfall auch bald durch die vermehrte Korrespondenz abnehmen wird, so läßt sich dennoch erwarten, daß die Porto-Ermäßigung eine sehr bedeutende sein wird und nichts ist geeigneter, den Verkehr zu beleben. Wir dürfen daraus hoffentlich auch mit Grund schließen, daß diese wohlthätige Einrichtung baldigst ins Leben treten werde, damit Preußen nicht länger in diesem Punkt hinter Oesterreich und Rußland zurückbleibe, welche Staaten ihrer geographischen Lage nach allerdings hierbei mit geringeren Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Den letzten Posten bildet der zum Theil für die Eisenbahngarantie bestimmte Reservefond zu 1,462,000 Thlr. Der Finanzminister hofft mit Wahrscheinlichkeit, daß diese Summe auch wirklich eingehen werde. Wir sind überzeugt davon. Was wir noch an der ganzen Zusammenstellung vermissen, ist, daß ein so wichtiges Institut, wie die Seehandlung, ganz darin übergangen ist, obgleich die Porzellan-Manufaktur darin figurirt. Bei den vielen, und scheinbar bis jetzt sehr gerechtfertigten Angriffen gegen diese Anstalt, wäre es von höchstem Interesse gewesen, wenn wir etwas Näheres darüber erfahren hätten. Die beste Widerlegung liegt immer, wenn sie möglich ist, in der größten Offenheit; wenn aber über alle Finanz-Angelegenheiten wenigstens in der Hauptsache Rechnung abgelegt wird, so war sie auch von einer Anstalt zu erwarten, welche eng mit dem Staate, also dem allgemeinen Wohle und Interesse zusammenhängt.

Berlin den 3. Mai. Dem Kabinets-Minister von Alvensleben ist die erbetene Entlassung definitiv bewilligt. An dessen Stelle tritt der bisherige Finanz-Minister von Bodelschwingh, welcher seiner Seits durch den Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, Herrn Flottwell, ersetzt werden wird. Von anderen hiermit zusammenhängenden Veränderungen nächstens mehr.

Die Paulus-Schellingsche Streitigkeit spielt hier noch fort. Flugschriften aller Art, darunter auch sehr gemeine Pamphlets, halten sie in ununterbrochenem Gange, obschon die Partei, welche an derselben das lebhafteste Interesse nimmt, den Kreis ihrer Genossen von Tage zu Tage sich verringern sieht. — Die Klagen über Eingriffe in die akademische Lehrfreiheit, so wie in die Freiheit der Wissenschaft überhaupt, welche dieselbe Partei in die öffentlichen Blätter unablässig einrückt, geben zu mancherlei Bemerkungen Veranlassung. Man fragt sich dabei, ob das Ministerium Altenstein durch die systematisch erfolgte Besetzung der Lehrstühle der Philosophie an unseren Universitäten und durch den der Hegelschen Philosophie ertheilten eminenten Staatsschutz „die Freiheit der Wissenschaft" in so ausgezeichneter Weise beschützt habe, als es von einer Seite präconisirt wird. — Die Gerüchte der öffentlichen Blätter über das Ausscheiden des Ministers Eichhorn aus seinem Wirkungskreise sind ungegründet. Er ist der nothwendige Minister und fährt fort, sich des uneingeschränkten Vertrauens des Königs zu erfreuen. — Die Kabinets-Ordre vom 19. v. M., über die Theilnahme der Bürger an den städtischen Angelegenheiten durch die genehmigte Veröffentlichung, von vollständigen periodischen Berichten über die Wirksamkeit der städtischen Behörden und deren Vertreter hat hier eine freudige Sensation erregt. — Professor v. Henning, welcher seit längerer Zeit im Ministerium der Unterrichts-Angelegenheiten beschäftigt ist, wird, wie man hört, aus seinem akademischen Wirkungskreise scheiden und eine feste Anstellung im Cultus-Ministerio erhalten. — In der hiesigen Handelswelt macht eine neue, so Viele berührende Beschlußnahme der Russischen Regierung nicht unerhebliche Sensation. Es wird nämlich in Petersburg eine Versicherungs-Anstalt gegen alle Gefahren durch Wasser und Feuer begründet werden und sich in Filialanstalten über die Hauptorte des Kaiserreichs verbreiten. Bei diesem Institut sollen alle Russische

Unterthanen, welche überhaupt Güter gegen die einschlagenden Gefahren sicher zu stellen wünschen, ihre Versicherungen zwangsweise anbringen, dergestalt, daß ihnen alle auswärtigen Versicherungen bei schwerer Strafe untersagt werden. Da man nun jenen Russischen Anstalten bei der räumlichen Entfernung und anderen vorausgesetzten Schwierigkeit, in Realisirung der Police sehr wenig Vertrauen schenkt, so fürchtet man, daß der Handel nach Rußland hin bedeutend an Umfang verlieren werde. Namentlich richten sich die Besorgnisse auf den Getreide-Verkehr, da die Eigenthümlichkeiten desselben es mit sich bringen, daß das Korn regelmäßig noch schwimmend übernommen wird, Niemand aber die zu wenig garantirten Connoissemente kaufen kann.

Berlin. — Personen, die gut unterrichtet sein wollen, behaupten, daß die Seehandlung sich nun definitiv entschlossen habe, den Bau derjenigen Staats-Eisenbahnen zu übernehmen, zu deren Ausführung sich Gesellschaften nicht finden sollten. Zu diesem Behuf wird sie eine (wohl zu hoch angegebene) Anleihe von funfzig Millionen Thalern unter Garantie des Staats kontrahiren. Auf diese Weise wird auch die Eisenbahn nach Königsberg, zu der sich bis jetzt noch keine (?) Liebhaber finden wollen, zur baldigen Ausführung kommen. Dieser Bau erscheint aus mehrfachen Rücksichten höchst dringend und nothwendig, hauptsächlich aber deshalb, damit auf der einen Seite die dortigen entfernten Provinzen mit dem Kerne des Reiches enger verbunden werden, und auf der andern, um die westliche Industrie der Russischen Grenze immer näher zu führen. Denn sind erst jene Provinzen zu der hohen Kulturstufe, deren sie fähig sind, gediehen, so dürfte schwerlich die Russische Grenzsperre ohne zu große Nachtheile für Rußland selbst länger aufrecht erhalten werden.

Berlin. — In politischer Beziehung liefen in den letzten Tagen wenig importante Neuigkeiten vom Auslande hier ein. Nur von der Russisch-Polnischen Grenze her wurde gemeldet, daß außer ansehnlichen Streitkräften, welche die Russen am Pruth vereinigt hätten, sich auch bei Kischenew ein Corps von allen Waffen versammelte, um unter gewissen Verhältnissen in die Moldau und Wallachei einzurücken, oder die dort einrückenden Truppen an der Linie des Pruths zu ersetzen. Von Odessa aus war am Anfange des vorigen Monats ein bedeutender Artillerietrain an dem gedachten Sammlungsort angekommen und in einem Lager vor demselben aufgestellt worden.

Köln. — Aus dem uns mitgetheilten Budget erfahren wir, daß die Einnahmen an Eingangs-Abgaben rc., so wie an Verzehrungssteuern um 3 Millionen gegen den früheren Etat gestiegen sind. Früher wurden bekanntlich die einzelnen Posten nicht so speciell aufgeführt, wie dies jetzt geschehen ist. Dieser anerkennenswerthe Fortschritt wird einige wohlthätige Folgen erst bei dem nächsten Etat tragen, wenn man in Stand gesetzt ist, die dann wiederholten Spezialien mit den jetzigen zu vergleichen. Heut fehlt uns noch der Maßstab, da wir über die Details der frühren Rechnungen ganz im Dunklen sind. So wäre es z. B. recht interessant, wenn gerade in dem oben erwähnten Posten ein Vergleich möglich wäre. Wir wissen nur, daß die Einnahmen des Zollvereins Preußen 2 Mill. mehr verschafft haben. Es bleibt also noch 1 Million auf die übrigen Posten zu repartiren. Die Hauptposten sind zunächst die Mahl- und Schlachtsteuer und die Stempelsteuer. Wenn anzunehmen ist, daß die letztere ziemlich dasselbe, wie in andern Jahren aufgebracht haben wird, wenn ferner zugegeben wird, daß die Mahl- und Schlachtsteuer, durch die Zunahme der Bevölkerung, so viel gewachsen ist, als der angeführte Ueberschuß beträgt, so müssen die übrigen Hauptposten sich wenigstens auf gleicher Höhe erhalten haben. Dies sind die Brenn- und die Malzsteuer. Hat die letztere sich vielleicht bedeutend gehoben und ist die erstere dagegen gefallen? Es erscheint beinahe zweifelhaft, wenn man für diese Brennsteuer die enorme Summe von nahe zu 6 Mill. Thlrn. angegeben sieht. Es fehlt uns in diesem Augenblick an einem Maßstabe, um nach dieser Steuer die Masse gewonnenen Branntweins richtig überschlagen zu können. Aber wir möchten die Frage beantwortet wissen: hat diese Fabrikation an Quantität ab- oder zugenommen? Und wenn sie nicht abgenommen: was haben unsere Mäßigkeitsvereine erwirkt?

Königsberg den 26. April. Auf dem sich immer mehr ausdehnenden Bauplatz unserer Festungs-Anlagen sind bis jetzt etwa 800 Männer in vollster Thätigkeit, deren Anzahl sich je nach den Umständen vermehrt oder vermindert. Die meisten derselben sind mit dem Herausschaffen der Erde aus dem vor der Kaserne abgesteckten breiten Festungsgraben, der sich vom Löbenichtschen Kirchhofe bis zur mittelsten Bastion erstreckt, andere Arbeiter mit dem Behauen und Zwicken der Steine beschäftigt. Die Maurer-Arbeiten beginnen mit dem 1. Mai, und sind dazu ungefähr 1000 Gesellen und 200 Handlanger und Tagelöhner bis aus Litthauen angeworben. Die aus entfernten Gegenden kommenden Arbeiter erhalten, um sogleich mit einigen Mitteln zur Subsistenz versehen zu sein, eine Reise-Vergütung an baarem Gelde für jede Meile.

Lyck, im April. (L. U. Bl.) Beim Festungs-Bau zu Lötzen sind die Stellen der abgegangenen Arbeiter durch andere Leute ersetzt, so daß jetzt im Ganzen gegen 500 Mann beschäftigt werden. Doch

haben sich dabei leider bereits 3 Unglücksfälle ereignet. Dem einen Arbeiter zerbrach eine gefrorne, herabstürzende Erdscholle den Arm und knickte ihm die Brust, so daß er an den Folgen der Verletzung gestorben ist, zwei andere verwundete Männer liegen noch krank danieder.

Ausland.

Deutschland.

München den 27. April. Unser protestantisches Ober-Consistorium hat endlich eine vielbesprochene Angelegenheit durch eine Verfügung vom 4ten an die Decanate und Pfarrer erledigt. Es heißt darin: „daß dieselben im Amte, in der Predigt, im Unterricht und in der Seelsorge dem Bekenntniß der evangelischen Kirche ohne Ausschluß der Unterscheidungslehre treu bleiben, und in Beziehung auf die Kniebeugung nach Anforderung des Gewissens und der Umstände lehren mögen, was nach diesem Bekenntniß unrecht, und wogegen also zu warnen ist.“ In derselben Verfügung äußert das Consistorium wegen der gerichtlichen Einschreitung gegen Redenbacher, über dessen pflichtgemäße Gesinnung und Treue gegen König, Verfassung und Vaterland kein Zweifel sein könne, seine große Betrübniß.

Darmstadt den 29. April. (Grh. H. Z.) Der Großherzogliche Hofprediger Dr. K. Zimmermann macht heute bekannt, wie er von verschiedenen Seiten dazu aufgefordert, beabsichtige, am 2. Mai einen öffentlichen Vortrag über die Geschichte, die Tendenz und den Stand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung zu halten. Die Vorlesung wird sich, wie der Verein selbst, aller Polemik enthalten, und es wäre deshalb erfreulich, wenn auch gebildete Katholiken derselben beiwohnen wollten, um sich von der Reinheit der Tendenz des Vereins zu überzeugen. Der Ertrag dieser Vorlesung soll in die Kasse der zur Linderung der Noth der armen Spinner und Weber zu Schlitz und in Schlesien sich zu Darmstadt bildenden Gesellschaft fließen.

Hechingen, im April. Die Verordnungsblätter für beide Fürstenthümer enthalten ein ergänzendes Statut in Beziehung auf die Statuten des im December 1841 gegründeten Hausordens, wonach diese Ehrenstiftung durch Gründung einer ferneren Klasse, welche zwischen das Ehrenkreuz 2ter Klasse und die goldene Ehrenmedaille eingeschoben werden soll, auf eine angemessene, dem fühlbarsten Bedürfniß entsprechende Weise erweitert, und durch Anordnung eines silbernen Ehrenkreuzes 3ter Klasse bezeichnet wird. Die Ordensstiftung besteht sonach aus fünf Klassen: dem Ehrenkreuz 1ster Klasse mit der Krone, 2ter Klasse ohne Krone, dem silbernen Ehrenkreuz 3ter Klasse, der goldenen Ehrenmedaille und der silbernen Verdienstmedaille ꝛc.

Oesterreich.

Wien den 26. April. Die in diesen Tagen bekannt gemachte Post-Convention mit Preußen hat hier die freudigste Theilnahme gefunden, und wird gewiß auf die Vermehrung des Verkehrs beider Staaten die wohlthätigsten Rückwirkungen äußern. Auch bei der hiesigen Post-Expedition werden mehrere Verbesserungen eintreten, besonders wird, vom 1. Mai angefangen, das Büreau für die Ausgabe der Briefe, nach der Art anderer großer Städte, den ganzen Tag geöffnet bleiben, und nicht blos wie bisher von 8—12 Uhr Morgens und von 3 bis $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, was besonders für fremde Brief-Empfänger sehr drückend wurde.

Die vielgewanderte Touristin, Gräfin Ida Hahn-Hahn, ist gestern aus dem Orient über Triest hier angekommen.

Prag den 28. April. Eine an das hiesige Gubernium gelangte Kaiserliche Entschließung enthält die Anordnung, daß die nächste allgemeine Industrie-Ausstellung für den ganzen Umfang der Monarchie in Wien vom 15. Mai bis Ende Juni 1845 stattzufinden habe, und daß in Zukunft derlei Industrie-Ausstellungen von 5 zu 5 Jahren fortzusezzen seien.

Aus Galizien. Graf Leßek Dunin Borkowski, dessen ebenfalls schriftstellernder Bruder Joseph zum großen Leidwesen der Galizischen Polen im vorigen Sommer gestorben ist, läßt, wie man hört, in Breslau den zweiten Theil seiner famösen Schrift „para fianszczyzna“ (Galizische Kleinstädterei) erscheinen, deren erster, höchst interessanter Theil dem Verfasser vielfache Unannehmlichkeiten von Seiten der Galizischen Magnaten zugezogen hat. Wenn wir nicht falsch berichtet sind, so erscheint mit nächstem zu Berlin der erste Theil der Dunin'schen Schrift in Deutscher Uebertragung, welche unstreitig viel Interesse an den Galizischen Verhältnissen erregen wird. — So eben erfährt Referent noch, daß Graf Warbek, welcher für seine Lebenszeit Patron und Eigenthümer des Lemberger Theaters ist, die Polnische Schauspieler-Gesellschaft für die Dauer seines Direktoriums von der Bühne gänzlich ausgeschlossen hat. Es ist derselbe Magnat, über welchen wegen Hingabe seines ganzen immensen Vermögens zu einem wohlthätigen Zwecke, die Deutschen Zeitungen vor wenigen Wochen berichteten. Viele hochherzige, von den Polen geübte Thaten würden erst ihre wahre Anerkennung verdienen, wenn nicht das geheime Motiv der Ostentation dahinter läge. (Allg. Preuß. Ztg.)

Frankreich.

Paris den 28. April. Die Herzogin von Kent ist am 25. Nachmittags in den Tuilerieen eingetroffen; die Königliche Familie ging der erlauchten

Fürstin entgegen; Herr Guizot und Lord Cowley waren bei dem Empfang zugegen. Die Herzogin wird den Festlichkeiten am Namenstage des Königs und der Eröffnung der Industrie-Ausstellung beiwohnen.

Man versichert, die Königin Christine von Spanien unterhalte seit ihrer Abreise von Paris eine sehr lebhafte Korrespondenz mit dem Hofe der Tuilerieen. Jede Woche sollen Depeschen von derselben eintreffen.

Das Ministerium wird, wie verlautet, der Deputirten-Kammer in einigen Tagen einen Gesetz-Entwurf für stufenweis zu bewerkstelligende Emancipation der Sklaven in den Französischen Kolonieen vorlegen.

Mehrere Mitglieder des hohen Klerus, die sich in diesem Augenblicke in Paris befinden, halten jeden Tag Zusammenkünfte in dem Hotel des Erzbischofs von Paris. Sie sollen in lebhafter Korrespondenz mit dem Kultus-Minister stehen.

In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer waren die Tribünen sehr gefüllt, auf einer bemerkte man den kürzlich gerichtlich verurtheilten Abbé Combalot, der Aller Blicke auf sich zog. Der Herzog von Noailles hat dem Präsidenten in einem Briefe, den dieser vorliest, sein Bedauern ausgesprochen, wegen des häuslichen Unglücksfalles, der ihn kürzlich betroffen, nicht an der Diskussion theilnehmen zu können. Der Marschall Kabinets-Präsident legt das von der Deputirten-Kammer bereits votirte Gesetz über die Militair-Pensionen vor. Dann ergreift Herr Merilhou das Wort für das Gesetz über den Sekundär-Unterricht; zuerst hervorhebend, wie seit Jahren kein wichtigeres Gesetz den Berathungen der Kammer unterstellt worden sei als dieses, das auf den Ruhm, die Stärke, die Civilisation Frankreichs abziele und eine der Versprechungen der Charte erfülle. Es werde diesen Angriffen und bitteren Recriminationen ein Ende machen, mit Hülfe deren man jeden Tag die Staatsgewalt in Mißachtung zu bringen versuche. Der Redner sucht nun einige Einwürfe des Grafen Beugnot von gestern zu widerlegen, und weist nach, daß das Gesetz der Freiheit der Kulte nicht zuwider, das Geschrei der Geistlichkeit über Verfolgung ungegründet sei. Wenn man sehe, wie der Klerus offen dem Staatsrathe Widerstand leiste, die Justiz des Landes schmähe, ihre Urtheile verhöhne, so müsse man, wenn man nicht die Augen vor dem Lichte verschließen wolle, sehen, daß eine Gesammtbewegung stattfinde, um eine von der Zeit zerbrochene Macht wieder zu erlangen. Man suche die Macht zu schwächen durch angebliche Besorgnisse und durch Recriminationen, um auf deren Schwäche seinen Erfolg zu stützen. Niemand ohne Zweifel dürfe sich in der Gesellschaft dem Gehorsam gegen das Gesetz entziehen, welchen Namen, welche Autorität auch Jemand haben möge, auch das größte Talent könne von demselben nicht entbinden.

In der Deputirten-Kammer wurde die allgemeine Diskussion des Gesetzes über die Gefängnisse fortgesetzt.

Der König ist vorgestern Abends von seinem Ausfluge nach Dreux zurückgekehrt.

Der Herzog von Montpensier wird Sonntag Abends in den Tuilerieen von seiner Expedition in Algerien zurückerwartet. Auch der Prinz von Joinville wird zum Namenstag des Königs nach der Residenz zurückkehren.

Wie man sagt, erhielt der Prinz von Joinville von Ludwig Philipp den Befehl, einen Ausflug nach Brest und Rochefort zu machen und nicht eher nach Paris zurückzukommen, als bis der König ihm die Erlaubniß dazu gegeben hätte. Man versichert, der Prinz von Joinville, der ein wahrer Seemann ist, habe sich etwas zu heftig des Contre-Admiral Dupetit-Thouars angenommen. Vielleicht hat der Widerstand des Prinzen von Joinville dazu beigetragen, daß das Kabinet sich damit beschäftigt, den Angelegenheiten von Otaheiti eine dem Französischen Nationalgefühl mehr zusagende Lösung zu geben.

Dem Courier Français wird aus Wien geschrieben: Die Unterhandlungen bezüglich der Vermählung der Großherzogin Olga von Rußland mit dem Erzherzog Stephan, welche, wie es allgemein hieß, von dem Kaiser von Rußland in Person fortgeführt werden sollten, sind völlig abgebrochen worden und der Kaiser wird nicht nach Wien kommen. Das Wiener Kabinet schreibt diese Umstände religiösen Bedenklichkeiten zu. Der Oesterreichische Familien-Vertrag enthält nämlich eine Klausel, der zufolge kein Mitglied des Kaiserlichen Hauses eine vermischte Ehe (?) eingehen darf. Graf Orloff hatte zwar unumschränkte Vollmacht, den Uebertritt der Prinzessin zur katholischen Kirche nach der Vermählung zuzusichern, und man glaubte deshalb, daß Fürst Metternich keinen ferneren Widerstand wagen würde; allein dieser gewandte Staatsmann fand andere Mittel und Wege, sich aus der Verlegenheit zu ziehen und forderte, auf jene Klausel gestützt, daß die Prinzessin bereits vor der Vermählung zur katholischen Kirche übertreten müßte. In Folge dieses Ansinnens erhielt der Graf Orloff den Befehl, die Unterhandlungen alsbald abzubrechen. Der Courier fr. meint nun, Fürst Metternich habe der nahen politischen Verbindung, welche diese Heirath hätte zur Folge haben können, ausweichen wollen.

Spanien.

Madrid den 20. April. In Folge des neuen Preßgesetzes hat das die Interessen des Don Carlos vertheidigende Blatt, el Reparador, das bisher

ungestört hier herauskam, sein Erscheinen eingestellt, vermuthlich weil die Herausgeber die beträchtliche Summe von 6000 Piastern nicht zu hinterlegen vermögen. In seinen letzten Nummern kündigte es die Vermählung der Königin Isabella mit dem ältesten Sohne des Don Carlos als bevorstehend, und als ein Ereigniß an, das binnen drei Monaten erfolgen werde.

Nachschrift. Diesen Abend heißt es, die Königinnen hätten so eben beschlossen, nach den Bädern von Echavaleta in Guipuzcoa abzugehen und späterhin die Seebäder der dortigen Küste zu nehmen, die Reise nach Catalonien dagegen zu unterlassen. Auch sagt man, sämmtliche Minister würden die Königliche Familie begleiten. Die Reise soll übrigens von so kurzer Dauer sein wie möglich.

Die General-Inspektoren der verschiedenen Zweige der Armee haben Vorstellungen gegen die von dem Kriegs-Minister verfügte Auflösung der Infanterie-Regimenter in einzelne Bataillone erhoben, und die Ausführung dieser Maßregel ist bis zum 1sten Oktober verschoben worden.

Seitdem die Truppen der Königin in das Maestrazgo eingedrungen sind, weist sich aus, daß die Bande des Groc nur aus etwa 200 Mann besteht. Am 13ten fand zwischen diesen und einer Abtheilung Truppen ein heftiges Gefecht bei la Iglesuela statt, in Folge dessen die Rebellen sich zerstreuten. Der Anführer der Truppen der Königin, ein Oberst-Lieutenant, verlor bei dieser Gelegenheit das Leben.

Von der Portugiesischen Grenze erfahren wir, daß die Beschießung von Almeida noch am 13ten fortdauerte. In dem Platze herrschte Mangel an Lebensmitteln.

Paris den 27. April. Obgleich die Madrider Blätter sich mit großem Eifer bemüht haben, die Meinung von einem bevorstehenden Ministerwechsel zu bekämpfen, so ist doch aller Grund zu der Ansicht vorhanden, daß das gegenwärtige Regierungs-Provisorium seinem Ende nahe sei, und daß das Interesse der moralischen Beruhigung des Landes und der Versöhnung der Leidenschaften die Meinung rechtfertigt, derzufolge eine Veränderung des Personals der Regierung an der Zeit ist. In welchem Sinne aber diese Veränderung stattfinden wird, darüber herrscht bis jetzt die größte Ungewißheit, wiewohl man geneigt ist, anzunehmen, daß der gegenwärtig die Spanische Politik beherrschende Einfluß sich auch in der Wahl der Männer des künftigen Ministeriums bewähren werde.

In allen größeren Provinzialstädten werden gottesdienstliche Handlungen zur Feier der Rückkehr der Königin Christine nach Spanien vorgenommen. Die Zeitungsberichte überbieten einander in der Schilderung des Jubels und der hingebenden Gesinnungen, welche das Volk dabei an den Tag gelegt hat. Nirgends macht sich eine Spur von politischen Oppositionen gegen den Gedanken bemerklich, welcher jenen kirchlich-dynastischen Festen zum Grunde liegt. In Barcelona indessen ist die religiöse Feier der Rückkehr der Mutter Isabella's II. durch die Unbesonnenheit eines Predigers gestört worden. In der Kirche Santa Maria del Mar, wo alle bürgerlichen und militairischen Behörden, die fremden Konsuln, die Offiziere der vor der Stadt liegenden Kriegsschiffe und ein unermeßliches Publikum dem Tedeum beiwohnten, hielt der Pfarrer D. Juan Sagol eine äußerst heftige Kanzelrede, die von politischen Anspielungen wimmelte. Der Redner wandte sich unter Anderem persönlich an den General-Capitain, Baron de Meer, zu welchem er die folgenden Worte sprach: „Ew. Excellenz darf nicht vergessen, daß Sie ihren Degen zur Vertheidigung der Religion sowohl, als des Thrones tragen. Das Schwert in der einen Hand und in der anderen das Buch des Gesetzes müssen Sie Ihren Arm einen Jeden fühlen lassen, der zu widerstehen wagt." Der politische Chef von Barcelona, Herr Lillo, hat sich durch diese und ähnliche Ungebührlichkeiten veranlaßt gesehen, den Pfarrer von Santa Maria del Mar zu sich kommen zu lassen, und ihm seine Unzufriedenheit in starken Ausdrücken zu erkennen zu geben.

Der General-Kommandant von Gerona hat sieben aus Frankreich gekommene karlistische Flüchtlinge erschießen lassen, die von der Gränz-Bevölkerung in dem Augenblick verhaftet waren, wo sie den Spanischen Boden betreten hatten.

Das Mémorial Bordelais will nach Briefen aus Bayonne wissen, daß in Navarra ein karlistischer Aufruhr zum Ausbruche gekommen sei, da indessen die direkten Nachrichten aus Bayonne über dies Ereigniß völlig schweigen, so erscheint die Angabe des Mémorial Bordelais sehr zweifelhaft. Gewiß ist nichtsdestoweniger, daß die Karlisten mit neuen Aufstands-Entwürfen umgehen, denen der Prätendent selbst nicht fremd zu sein scheint, wie namentlich aus den Urkunden hervorgehen soll, die man im Besitze Forcadell's gefunden hat, der bekanntlich von der Französischen Polizei in dem Augenblicke verhaftet wurde, wo er über die Spanische Grenze zu gehen im Begriffe war.

Portugal.

Lissabon den 15. April. Es war der Regierung zu Ohren gekommen, daß die Mißvergnügten hier die Bildung einer Guerillas-Bande in der Umgegend der Hauptstadt selbst beschlossen und den gestrigen Tag zur Ausführung ihres Projekts festgesetzt hatten. Am Abend sollten die Theilnehmer der beabsichtigten Bande ganz in der Stille die Stadt verlassen und dann auf verschiedenen Punkten sich

sammeln, die ihnen im Voraus bezeichnet waren. Die Regierung schickte daher nach Loures, einem etwa anderthalb Stunden von hier entlegenen Orte, eine Abtheilung Lanzenreiter ab, um jene Gegend zu durchstreifen, und allenfalls verdächtige Individuen aufzugreifen. Wirklich traf diese Abtheilung Truppen bei ihrer Ankunft zu Loures bereits ein, wenn auch noch ein kleines Häuflein von nur acht Mann, aber alle wohl beritten und mit Waffen versehen, an dessen Spitze ein ehemaliger miguelistischer Capitain des Reiter-Regiments von Chaves, Namens Oliveiras, stand. Die Lanzenreiter sprengten sogleich auf diese Leute ein, Oliveiras aber, der sich so überfallen sah, antwortete auf die Aufforderung eines Lanzenreiters, sich zu ergeben, mit einem Pistolenschusse, der aber fehlte, worauf der Soldat selbst seine beiden Pistolen auf Oliveiras abfeuerte, der schwer verwundet zusammenstürzte; alle Uebrigen wurden gefangen genommen und sind heute früh, 7 Uhr, hier von den Lanzenreitern eingebracht worden, Oliveiras auf einer Tragbahre; er wurde sogleich ins Spital gebracht, wo er in diesem Augenblicke an seiner schweren Wunde wahrscheinlich bereits schon verstorben ist. Die übrigen Festgenommenen sind lauter unbedeutende Leute, gehören aber sämmtlich der Septemberisten-Partei an, und man hofft, von ihnen Geständnisse über die wahren Häupter der Verschwörung zu erlangen, die im Grunde aber fast überflüssig sind, da Jedermann hier dieselben kennt und gewissermaßen mit Fingern auf sie deutet. Auch in Algarvien ist man einem angezettelten Komplott glücklicherweise noch zur rechten Zeit auf die Spur gekommen, um dessen Ausbruch zu verhindern.

Zu Coimbra ist seit meinem letzten Schreiben die Ruhe nicht weiter gestört worden. Die von Loures eingebrachten Insurgenten werden wohl gleich jenen der Guerillasbanden von Vizeu und Midoes dem Dekrete vom 9. März gemäß nach den Portugiesischen Besitzungen in Afrika deportirt werden.

Großbritannien und Irland.

London den 27. April. Vorgestern ward der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin, welcher stets vier Wochen vor der Zeit (25. Mai) gefeiert wird, mit großen Festlichkeiten begangen.

Das Belgische Königspaar hat noch nicht England verlassen, sondern wird erst Ende der nächsten Woche seine Rückreise nach dem Kontinent antreten. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Kent ist allein mit ihrem Sohne, dem Fürsten von Leiningen, nach Boulogne abgereist. Die Herzogin wird nach kurzem Aufenthalte in Paris, wo sie sich jetzt befindet, nach Bern zu einem Besuche bei ihrer Schwester, der Herzogin Juliane von Sachsen-Koburg (geschiedene Großfürstin Konstantin von Rußland) sich begeben.

Das Gerücht, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland ungefähr in der Mitte des nächsten Monats nach England kommen werde, erneuert sich wieder.

Die Prozeß-Verhandlungen in der Sache O'Connell's, welche den letzten Nachrichten zufolge von dem General-Prokurator auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden waren, haben am 25sten wieder ihren Anfang genommen und auf außerordentlichem Wege erfährt man bereits, daß Herr Whiteside, ein Anwalt der Angeklagten, seine Deduction zu Gunsten derselben an diesem Tage eröffnet hat. Derselbe suchte die Nothwendigkeit einer neuen Prozeß-Instruction durch die bekannten Einsprüche gegen die beobachtete Form (ein Geschworener hieße z. B. John Jason Rigby, nicht, wie in der amtlichen Juryliste stehe, John Rigby), ferner gegen die Gesetzlichkeit der mehrerwähnten Juryliste und gegen die durch das Gesetz vorgeschriebene, aber nicht beobachtete Unparteilichkeit des Ober-Richters Pennefather in seinem Resumé, endlich gegen die Zulässigkeit gewisser, von dem Gerichte zum Nachtheil der Angeklagten acceptirter Beweise, zu motiviren. Herr Whiteside hatte am Schluß der Sitzung seinen Vortrag noch nicht beendet, dessen Fortsetzung demnach auf den 27sten vertagt werden mußte. Es erscheint nur zu gewiß, daß das End-Resultat des Prozesses in dieser Gerichts-Session wieder nicht erreicht werden wird, indem die Verhandlungen über die Einsprüche der Angeklagten die Zeit derselben hinlänglich ausfüllen dürften.

Die Hamburger Börsenhalle bringt vom 27sten Abends aus London die Nachricht, daß an demselben Tage in der Sitzung des Oberhauses Lord Ripon und im Unterhause Sir R. Peel angezeigt hätten, Lord Ellenborough sei von seinem Posten als General-Gouverneur von Ostindien abberufen worden, was aber nicht auf Veranlassung der Regierung, sondern der Ostindischen Compagnie, welcher diese Befugniß zusteht, ausgegangen sei.

Dieser Tage sind die letzten aus der Gefangenschaft der Afghanen erlösten Reste des bekanntlich in den Pässen von Kabul vor zwei Jahren fast gänzlich vernichteten 44sten Infanterie-Regiments nach England zurückgekehrt. Es sind 2 Unteroffiziere und 18 Soldaten, lauter gediente Leute und Alle verwundet; sie sollen jetzt pensionirt werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 19. April. Der König hat durch Reskript vom 11. d. bis zu einer näheren Entscheidung durch die Stände des Reiches verordnet, daß sowohl die für den Haushalt des Königs bestimmte Summe von 420,000 Rthlr Schwed.

Bco., als die von den Ständen 1828—30 für die Erbfürsten (Königliche Söhne) bewilligte, in den Anschlag gebrachte Summe von 20,000 Rthlr., ihm von dem 1sten d. M. ausgezahlt werden solle, dagegen sowohl der Rest von der erwähnten Summe für den Hofhalt, von 130,000 Rthlr., als die 20,000 Rthlr., welche Ihre Majestät die Königin jährlich als Kronprinzessin gehabt, unter die Ersparungen gestellt werden sollen. Die 60,000 Rthlr. welche die jetzt verwittwete Königin jährlich laut ständischen Beschlusses von 1818 genossen, sollen vom April an ferner gezahlt, und aus den erwähnten Ersparungen bestritten werden.

Man spricht fortwährend viel von einer wesentlichen Aenderung im Ministerium.

Auch der frühere Justiz-Staatsminister, Graf Arfwid Posse, ist hier angekommen.

Italien.

Turin den 19. April. Die neuesten Berichte aus Tunis melden, daß der zwischen dem Bey von Tunis und unserer Regierung wegen des vom Ersteren bekanntlich erlassenen Getreide-Ausfuhr-Verbots entstandene Streit unter Vermittelung Englands endlich ausgeglichen worden ist. Zwar sind die betreffenden Urkunden noch nicht unterzeichnet und ausgewechselt, mithin jenes Uebereinkommen noch nicht formell und definitiv getroffen, doch besteht kein Zweifel, daß dies in der kürzesten Frist geschehen werde. Vermöge der vorläufig geschehenen Stipulation wird man beiderseits zu den Bestimmungen des Vertrags von 1832 zurückkehren, und der Bey verspricht 1) die unverzügliche Ausfuhr von 3000 Scheffeln (Emines) Getreide für die Sardinische Regierung und 2) 60,000 Piaster als Entschädigung für die Unterthanen derselben Regierung, welche durch das unerwartete Ausfuhr-Verbot des Bey's Verlust erlitten haben.

Von der Italienischen Grenze den 20. April. (A. Zeit.) Einer allgemein verbreiteten Sage zufolge ist der Plan der immer noch auf mehreren Küsten- und Inselpunkten des mittelländischen Meeres zerstreuten Italienischen Verschwörer jetzt zunächst auf die Insel Sicilien gerichtet. Indessen ist man diesfalls nicht im geringsten und weit weniger als wegen jedes früheren Vorhabens derselben in Sorge, da die Neapolitanische Regierung die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen hat, um jeden Versuch schon im Beginne scheitern zu machen. Mehrere Kriegsschiffe umkreuzen ununterbrochen die Insel. Mazzini soll, den letzten Berichten aus London zufolge, diese Stadt verlassen und sich nach Plymouth begeben haben, vielleicht bloß um der Londoner Polizei aus dem Wege zu gehen, die ihn in Folge auswärtiger Anregung scharf auf's Korn genommen haben soll. — Der früher als Chef der Confederazione Italiana genannte, zu Paris verweilende Ricciardi soll sich mit Mazzini (der Giovine Italia) vereinigt haben, weßhalb seit einiger Zeit ein auf Malta sich aufhaltender Fabrici als Chef der erstgenannten geheimen Gesellschaft genannt wird.

Man schreibt unterm 15ten April aus Neapel Nachstehendes über den Mordanschlag auf den König: „Vor einigen Tagen erlangte ein Sergeant der Königl. Garde, Namens Barbieri, eine Audienz beim Könige, angeblich um für seinen Bruder, der wegen Beleidigung seines Offiziers streng bestraft werden sollte, Gnade zu erwirken. Dieser angebliche Bruder war der Sergeant selbst, der seinen Schnurrbart beseitigt und Civil-Kleider angezogen hatte. Der König sagte ihm in gewohnter gütiger Weise, daß er zum Obersten gehen möge, der sich hoffentlich milde und gnädig erzeigen werde. Barbieri ging anscheinend mit Widerstreben weg, hatte aber kaum das Wartezimmer betreten, als er nun den wachthabenden Offizier bat, ihn nochmals zum Könige zu lassen, dem er ein zu seiner Ermordung geschmiedetes Komplott enthüllen wolle. Der Offizier glaubte in Barbieri's Hut den Griff eines größtentheils durch ein Taschentuch verdeckten Pistols zu sehen und griff darnach, worauf Barbieri davonlief, jedoch verfolgt und festgenommen ward. Das Pistol war geladen und sogar gespannt; ein zweites fand man nebst einem Fläschchen mit Gift in seiner Tasche. Als Barbieri verhört ward, erklärte er, daß er vor 4 Jahren beim Könige um Beförderung eingekommen, um ein Mädchen heirathen zu können, dessen Eltern sie nur einem Offizier geben wollten. Der König hat aus Abneigung, sich als das Ziel eines Mörders zu betrachten, befohlen, Barbieri blos wegen Desertion abzuurtheilen."

Schweiz.

Aus der Schweiz den 20. April. (K. Z.) Der Communist Weitling wird nach erstandener Strafe nach Amerika auswandern. Mehrere seiner Freunde und politisch Gleichgesinnten werden sich ihm anschließen. Während seiner Gefangenschaft wird Weitling von verschiedenen Seiten unterstützt, so daß es ihnen gegönnt ist, in mancher Beziehung besser zu leben, als die übrigen Verhafteten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. April. Der Herzog von Leuchtenberg ist vorgestern von seiner Reise nach Stockholm wieder hier eingetroffen und der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt, General-Major bei der 1sten leichten Garde-Kavallerie-Division, am Tage vorher von Deutschland angekommen.

(Beilage.)

Beilage
zur
Zeitung für das Großherzogthum Posen.

№ 105. Montag den 6. Mai. **1844.**

Rußland und Polen.

Warschau den 24. April. Am Dienstag kehrte der Fürst Statthalter von seiner Reise nach Pulawy und Janow zurück. — Wir haben vergangene Woche die Weichsel von dem Wasser des Vorgebirges sehr angeschwollen gesehen, und sie war hier bis 15 Fuß 6 Zoll gestiegen, ist nun aber im Fallen. Da jetzt noch die Felder kahl sind, so wird der Schaden der Ueberschwemmung glücklicherweise nicht bedeutend sein; man fürchtet aber mit Recht gar sehr den, welchen das spätere Wasser des Hochgebirges, wo ungeheure Schneemassen liegen, dies Jahr wieder anrichten könnte. — Nach den Anstalten, welche man treffen sieht, hat es das Ansehen, als wenn dies Jahr hier viel gebaut werden sollte. — Die Regierung hat für das künftige Jahr Anfangs Juni eine Kunst- und Gewerbe-Ausstellung angekündigt, an welcher die Einwohner der ganzen Russischen Monarchie mit ihren Kunst- und Gewerbe-Producten Theil nehmen können, ohne an der Polnischen Gränze Zölle und andere Abgaben zu bezahlen. Das Nähere wird noch später bekannt gemacht werden. Da die Anzeige diesmal recht zeitig bekannt gemacht wird und seit der letzten Ausstellung eine geraume Zeit verflossen ist, so sollte man Ausgezeichnetes erwarten dürfen. — Es verstarben: der Fürst Constantin Giedroyc, Staatsrath, Kaiserl. Kammerherr und Vicedirektor der Section für allgemeine Verwaltung in der Regierungs-Commission des Innern hier, und zu Petersburg der Vicedirektor der Kanzlei des Polnischen Sekretariats, Staatsrath Hube. — Mit den Wollkontrakten geht es dies Jahr sehr schläfrig, weil die Gutsbesitzer, von dem hiesigen Courier bestärkt, einen großen Aufschlag dieser Waare hoffend, ganz übertriebene Forderungen machen. So leben sie auch der Ueberzeugung, daß, ob zwar wiederholt im Englischen Parlamente die reiche Erndte des vorigen Jahres gerühmt ward, dies Land, um nicht zu verhungern, den Poln. Weizen, der diesmal eben nicht vorzüglich in Qualität ist, noch werde über alle Maßen bezahlen müssen. Die letzten Marktpreise waren hier für den Korsetz Weizen $24\frac{6}{15}$ Fl., Roggen $9\frac{2}{3}$ Fl., Gerste $9\frac{1}{15}$ Fl., Hafer $6\frac{2}{3}$ Fl., Erbsen $8\frac{11}{15}$ Fl. Haiden 10 Fl., Kartoffeln $3\frac{1}{2}$ Fl., für den Garnitz Spiritus unversteuert 1 Fl. 23 Gr. Pfandbriefe stehen $97\frac{13}{15}$ Procent. (Bresl. Z.)

Warschau den 26. April. Gestern Morgens um 3 Uhr langte Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger mit Seiner Gemahlin hier an, stieg im Schlosse von Lazienki ab, setzte aber bereits um 2 Uhr Nachmittags, unmittelbar nachdem die hohen Herrschaften in der Griechischen Kathedrale ihr Gebet verrichtet und den Segen des Erzbischofs erhalten hatten, die Reise nach Petersburg fort.

Türkei.

Konstantinopel den 10. April. Auf Befehl des Sultans wurde der Griechische Patriarch in den Pfortenpalast gerufen und demselben die gegen die Albanesen verhängten Strafmaßregeln bekannt gemacht, zugleich aber der Griechischen Gemeinde die Versicherung gegeben, daß es dem Bekir Pascha bereits gelungen sei, die Albanesen in einzelnen Gefechten zu überwältigen. Zugleich erklärte der Groß-Wesir, daß Se. Hoheit der Sultan entschlossen sei, die Griechen, so wie die Moslims zu schützen und den Albanesen eine exemplarische Strafe zukommen zu lassen. — Nach Berichten aus Beirut hatten die Angelegenheiten von Latakia neuerdings eine noch ernstere Wendung genommen. Sämmtliche Großen sahen sich so bedroht, daß sie sich entschließen mußten, auf den zu Hülfe gekommenen Oesterreichischen und Französischen Schiffen Latakia zu verlassen und sich nach der Insel Ruad zu flüchten. Essad Pascha hat nach Eingang dieser Nachricht 500 M. Truppen nach Latakia beordert und bereits sind sechs der Unruhstifter nach Beirut gefangen eingebracht worden. — Zwischen den Drusen und Maroniten war endlich unter Zuziehung der Konsuln ein Uebereinkommen geschlossen, nach welchem die Drusen den Maroniten 10,000 Beutel als Entschädigung zahlen.

Haiti.

Paris den 27. April. Nach direkten Berichten aus St. Domingo vom 4. März ist das Losungswort der Insurgenten des Spanischen Theils der Republik Haiti folgendes: „Lostrennung — Gott — Vaterland und Freiheit." Die neue Regierungs-Junta dieser Dominikanischen Republik hatte bereits ihre Thätigkeit begonnen und in Spanischer Sprache ein Manifest erlassen, worin die Beweggründe zur Lostrennung von der Republik Haiti auseinandergesetzt werden. Einer der ersten Akte der Regierungs-Junta war ein Dekret vom 1. März, wodurch die Sklaverei in der Dominikanischen Republik als abgeschafft erklärt wird.

Vermischte Nachrichten.

Aus Neisse meldet der Oberschles. Bürgerfr.: Vor einigen Tagen war ein junger Artillerist, der Sohn wohlhabender Eltern in F........., kaum aus dem Lazareth entlassen worden, als er sich in den Wällen der Festung die Kehle abschnitt. Hier wurde er von einem Knaben in bewußtlosem Zustande gefunden und wieder ins Lazareth gebracht, konnte aber trotz aller ärztlichen Kunst und Sorgfalt dem Tode nicht entrissen werden. — Große Abneigung gegen den Soldatenstand soll die Ursache seyn. — Sollte man solche wahnsinnige Streiche noch in der Preußischen Armee suchen, wo die Gemeinen, gegen andere Armeen gehalten, wie Herren behandelt werden und die liebreichste Begegnung erfahren. — Seit Kurzem ist dies hier der zweite Fall.

In der Staatslotterie, welche am 1. März in Mannheim gezogen wurde, hat Rothschild 250,000 Gulden gewonnen. Wer da hat, dem wird gegeben!

(Athen.) Während der letzten Tage des Beisammenseins der National-Versammlung machte eine Carikatur die Runde durch alle Cirkel der Stadt. Sie stellt die HH. L. und P. als Fischer dar, die mit goldenen Ködern nach den Deputirten angeln. Oben sieht man einen Kosaken mit zwei Eisbären, welche den Bemühungen der beiden Fischer mit ruhiger Mine zusehen. Unten sind die Worte zu lesen: „So werden die Leute im Mond glücklich gemacht.“

Ein Schreiben aus Brest vom 20. April. enthält Folgendes: Ein Handwerksgesell wanderte von Brest nach Morlaix, wo seine Familie wohnt. In Landereau beschloß er zu frühstücken, und ging deshalb in einen Gasthof, und zwar gleich in den Speisesaal, wo er sich an einen für mehrere Personen gedeckten Tisch setzte. Er bemerkte wohl, daß die Tischeinrichtung ganz ungewöhnlich luxuriös war, aber seine Ueberraschung wurde noch größer, als er mehrere Reisende eintreten sah, die sich ohne Weiteres an den Tisch setzten. Er meinte jetzt, daß er eine Unschicklichkeit begangen habe, und stand voll Verwirrung auf; einer der Reisenden aber, der dies bemerkte, eilte ihm nach, und lud ihn freundlichst ein, seinen Platz wieder einzunehmen und das Mahl mit ihnen zu theilen. Der Handwerksgesell folgte der Einladung, und in wenigen Augenblicken war die Tafel in der heitersten Stimmung, man aß, trank, lachte und scherzte, wie unter alten Bekannten. Als der Magen befriedigt war, dachte der Gesell an seine Weiterreise, stand auf, und nahm Abschied, und dankte dabei seinem lieben Nachbar. Als er den Gasthof verließ und seine Rechnung an den Wirth bezahlen wollte, gegen den er mit den lebhaftesten Farben die Liebenswürdigkeit seines freundlichen Nachbars rühmte, antwortete der Wirth, daß er kein Geld annehme, und daß der junge Herr kein anderer sei, als der Prinz v. Joinville, der ihm die Ehre erwiesen, ihn an seine Tafel zu ziehen.

Ein Berliner Kaufmann, Namens Gustav Müller, will ein künstliches Leder (?) erfunden haben, welches sich vor dem natürlichen in jeder Beziehung auszeichnen und außerdem sehr billig sein soll.

In Frankreich giebt es noch 111 Ortschaften, wo protestantische Gemeinden, aus Mangel an Kirchen, ihren Gottesdienst unter freiem Himmel verrichten müssen.

Zum ersten Mal, seit die Erde steht, ist ein Dampfschiff den Nil aufwärts über den ersten Strom-Anfall bei Assuan hinaus gesegelt. Dies Wunder vollbrachte ein Englischer Ingenieur und ein Aegyptischer Pascha. Die Geister der Pharaonen werden sich wundern, wenn da ein mächtiger Dampfer fährt, wohin vorher nie ein Segelschiff von der See her zu gelangen vermochte.

Bekanntmachung.

Im ablaufenden Monate April haben von den hiesigen Bäckern bei gleich guter Beschaffenheit und für denselben Preis die größten Backwaaren geliefert:

A) Semmeln: 1) Tomski, Breitestr. No. 7., 2) Smelkowski, Dominikanerstr. No. 1., 3) Feiler, Judenstraße No 3., 4) Schulz, Wronkerstraße 2., 5) Bok, Wronkerstr. 5., 6) Bik, Teichgasse No. 5., 7) Pöppel, St. Martin No. 35, 8) Preißler, Bäckerstraße No. 21. — B) Feines Roggenbrod: 1) Rensch, Graben No. 4., 2) Herse, Wallischei No. 90., 3) Frankowski, Schrodka No. 65. — C. Mittelbrod: 1) Herse, Wallischei No. 90., 2) Andrzejewski, Ostrowek No. 11., 3) Nowacki, Kl. Gerberstraße No. 19. — D. Schwarzbrod: 1) Pade, St. Martin No 3., 2) Leschner, Bäckerstraße No. 19., 3) Preißler, Bäckerstr. 21.

Die kleinsten Backwaaren wurden dagegen vorgefunden: A) Semmeln: 1) Winter, St. Martin No. 43., 2) Langner, Fischerei No 21., 3) Menzel, Wallischei 4., 4) Majewski, Schrodka No. 40 — B) Feines Roggenbrod: 1) Blaszkiewicz, Schrodka 57., 2) Kapelczynski, Wallischei No. 31., 3) Myszkiewiz, Schrodka 64., 4) Piatkowski, Schrodka 46., 5) Radziszewski, Schrodka 57. 6) Struzyński, Schrodka No. 41., 7) Wolgakiewicz, Schrodka No. 37., 8) Kaßkowski, Wallischei 64. — C. Mittelbrod: 1) Cichocki, Zawade No. 93., 2) Florkowski, Wallischei 70., 3) Myszkiewicz, Schrodka 64. — D. Schwarzbrod: 1) Wotschke, Markt No. 9.

Dies wird hierdurch bekannt gemacht.

Posen, den 29. April 1844.

Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Gnesener Kreise belegene, gerichtlich auf 12044 Rthlr. 21 Sgr. 2 Pf. abgeschätzte adliche Gut Skiereszewo soll

am 10ten Juli 1844 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Verkaufs-Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich spätestens im Termine bei Vermeidung der Präclusion zu melden.

Folgende ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger und deren Erben, als:
a) die verehelichte Rozmyslowska geborne von Zbyszewska,
b) der Major Damasius von Dobrogoyski und dessen Ehefrau Justine geborne Znamierowska,
c) die Constantia von Baranowska geborne von Rowinska,
d) der Paul von Brudzewski,
e) der Joseph von Bielinski und dessen Ehefrau Theresia geb. von Rokossowska,
f) die Marianna geborne von Smolenska verehelichte von Rokossowska,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Das im Wągrowiecer Kreise belegene und zur Herrschaft Redgoszcz gehörige Gut Żabiczyn, soll von Johanni c. ab auf drei aufeinanderfolgende Jahre bis Johannis 1847

den 4ten Juni cur.

Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige werden hiermit zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, welche zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 30. April 1844.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Mittwoch den 8ten Mai d. J. Vormittags 9 Uhr werde ich in dem Grundstücke No. 2. Königsstraße den Nachlaß des verstorbenen Regierungs-Secretair Nowacki, bestehend in Gold und Silber, Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, Möbels und Hausgeräth, auch einen halbbedeckten Wagen und mehrere hundert Stück Blumen in Töpfen meistbietend verkaufen.

Posen, den 6. Mai 1844.

Kurtzhals, Dep.-Rendant.

Verkauf eines bedeutenden Holzguts.

Ein im Posener Regierungsbezirk nahe der Warthe gelegenes Rittergut, soll Theilungshalber mit allem lebenden und todten Inventario verkauft werden. Dasselbe hat ein Areal von 7814 Morgen, wovon 1224 Morgen Acker, Wiesen und Baustellen, 6590 Morgen aber Forst sind. Die jährlichen baaren Einnahmen der Oekonomie, nach Abzug aller Steuern u. s. w., betragen 1180 Rthlr., die der Theerschwelerei 440 Rthlr., der Schneidemühle 1000 Rthlr., und die der Ziegelei 200 Rthlr. — Die Forst ist durchweg ausgezeichnet schön bestanden und an alten schlagbaren Hölzern wenigstens 150,000 Klaftern vorhanden. Dominirend sind Eichen, Buchen und Kiefern. Schiffsbau- und Eisenbahn-Hölzer sind in Massen vorhanden. Die Gebäude sind gut und zur Hälfte ganz neu. Die am Lutinasluß vor zwei Jahren erbaute und mit 2 Sägen gehende Schneidemühle schneidet bei günstigem Wasserstande jährlich über 2000 Blöcke.

Die Jagd wird sowohl auf den eigenen, wie auf mehreren anderen Revieren exercirt.

Verkaufspreis 150,000 Rthlr.; Anzahlung 45,000 Rthlr. — Der Herr Oberförster C. Egeling in Tarce bei Jarocin (Pleschener Kreises) wird auf alle Anfragen genügende Auskunft ertheilen.

Für eine Herrschaft in der Nähe von Warschau wird ein Oekonom gesucht, der die Schlagwirthschaft und den Bau der verschiedenen Futtergewächse genau kennt und deutsch und polnisch spricht. Hierauf Reflektirende wollen sich an die Adresse von Johannes Geysmer in Warschau wenden.

Zum Schaafewaschen sind Spritzen vorräthig bei Werner II. in Posen, Breitestraße No. 11.

Ein Transport des ächten Pesther Wollwasch-Pulvers ist wiederum angelangt, und ertheilt auch Anweisungen zur Abkochung und Verwendung desselben J. Flatau, Gerberstraße No. 35.

Die Decken- und Leinen-Fabrik

des Unterzeichneten empfiehlt zur herannahenden Wollschur ihre große Auswahl von schweren breiten

Drillichen und **Leinwand**

mit dem Bemerken, daß sie durch vortheilhafte Garneinkäufe in Stand gesetzt ist, auffallend billigere Preise, als jeder Andere, zu bewilligen.

S. Kantrowitz.

Posen. Breslauerstr. und Markt-Ecke No. 60.

Mein sehr reichhaltiges Lager für die Herren-Toilette, durch Empfang der Leipziger Messwaaren mit den neuesten Mode-Erzeugnissen ausgestattet, empfehle ich angelegentlichst:

In

Sommer-Paletot's,	Battist-Tüchern,
Westen-Stoffen,	Shawls,
Ostind. Taschentüchern,	Cravatten,
	Mützen,
seidenen Halstüchern,	Beinkleiderzeugen,
	Bukskings,

das Neueste im gentilen Geschmack.

S. Lipschütz,
Breslauerstr. № 2.

Bestellungen von ausserhalb werden reell und pünktlich effectuirt.

Alten wurmstichigen Rollen-Varinas von vorzüglicher Güte, Leichtigkeit, so wie ächte abgelagerte Havanna-Cigarren, und den bekannten Rawitscher Schnupftabak von C. G. Baum, empfiehlt zu Fabrikpreisen die Material-Handlung

von **Julius Horwitz**,

Wilhelmsplatz-Ecke No. 1. vis-à-vis dem Bazar.

Aller Art fein geriebene Oelfarben, sogleich zum fertigen Gebrauch anwendbar, desgl. Firnisse, Lein-Oel bester Qualität, sind prompt und in vorzüglicher Güte billig zu haben beim Maler C. Meier, kleine Gerberstraße No. 14. in Posen.

Berlinerstraße No. 32. ist vom 1sten Oktober eine große herrschaftliche Wohnung nebst Stallung und Remise zu vermiethen. — Das Nähere beim Eigenthümer, Parterre.

Breite-Straße No. 10. ist ein Laden zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Den 10ten d. Mts. geht eine bequeme Reisegelegenheit nach Warschau ab. — Das Nähere ist zu erfragen Wasserstraße No. 8. bei dem Fuhrmann Chr. Lenz.

Ein großer schwarzer seidener Schirm mit einem gebogenen Fischbeingriff ist abhanden gekommen. — Der Abgeber erhält Schuhmacherstraße No. 3. eine Belohnung.

Joseph Ephraim, Nro. 1. Wasserstraße.

Allerbesten fetten **ger. Weser-Lachs**, ausgeschnitten das Pfd. 8 sgr., im Ganzen billiger, empfiehlt

Joseph Ephraim,
Wasserstraße No. 1.

Frischer Maitrank

in Bowlen, auch Glasweise, ist täglich zu haben bei
Hermann Arndt,
Breslauerstr. No. 31.
im Hause des Herrn Medizinal-Assessor Weber.

Theater im Hôtel de Saxe. — Heute große Vorstellung des D. Rossetti in 6 Abtheilungen. 1) Das Landhaus. 2) Zum Erstenmal in ganz neuem Costüm:

La Sicilienne,

Pas de deux, ausgeführt von Aline und Enrichette. 3) Der kleine Ungar. 4) La Gitanna. 5) Erinnerung an China. 6) Der Zauberwagen, komische Pantomime in 1 Akt.

Preise der Plätze an der Kasse: Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Dritter Platz $2\frac{1}{2}$ sgr.; auch ist auf dem 3ten Platz für Sitzbänke gesorgt worden.

In meiner Wohnung, im Hôtel de Saxe No. 15., sind am Tage Dutzend-Billets für $3\frac{1}{2}$ Thlr. auf den ersten Platz, und für 1 Thlr. 20 sgr. auf den zweiten Platz zu haben.

Morgen keine Vorstellung.

Domenico Rossetti.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 28. April bis 7. Mai.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
28. April	+ 4,0⁰	+ 9,2⁰	28 Z. 2,0 L.	NW.
29. =	+ 4,0⁰	+ 8 8⁰	28 = 2,5 =	NW.
30. =	+ 2,5⁰	+ 9,2⁰	28 = 3,0 =	NW.
1. Mai	+ 1,3⁰	+ 10,3⁰	28 = 5,2 =	NNW.
2. =	+ 6,0⁰	+ 10,5⁰	28 = 4,0 =	NNO.
3. =	+ 7,5⁰	+ 15,0⁰	28 = 0,3 =	NNO.
4. =	+ 7,6⁰	+ 15,2⁰	28 = 0,0 =	NNO.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 2. Mai 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{12}$	$100\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	—	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$88\frac{3}{4}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$99\frac{7}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$104\frac{3}{4}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$167\frac{1}{2}$	$166\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	$194\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	160	159
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	96	95
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	—	$88\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$99\frac{1}{4}$	—
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	152	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	$104\frac{3}{8}$	$103\frac{7}{8}$
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	125	124
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	118	117
Brl.-Stet. E. Lt. A und B. . . .	—	—	131
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	—	119
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	$125\frac{1}{2}$
dito. dito. Prior. Oblig. .	4	$103\frac{1}{2}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 29. April 1844. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	21	—	1	22	6
Roggen dito	1	3	6	1	5	—
Gerste	—	25	—	—	26	—
Hafer.	—	17	—	—	17	6
Buchweizen	1	2	6	1	3	—
Erbsen	1	1	—	1	2	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	24	—	—	25	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	15	—	5	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	—	1	18	—